Nr. 45. Freitag, 23. Februar. 1900

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XIX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Der Reichstag nahm heute nach fünfstündiger Debatte den Antrag auf **Aufhebung** des sog. **Dictaturparagraphen in den Reichslanden an.** In der Auffassung des deutschen Parlaments über die elsässischen Verhältnisse ist im Laufe der Jahre ein anerkennenswerther Umschwung eingetreten. Von einer Berathung zur anderen wuchs die Mehrheit zu Gunsten der Herbeiführung verfassungsmäßiger Zustände in den Reichslanden. Während das letzte Mal z. B. die Mehrheit der Nationalliberalen gegen die Aufhebung des Dictaturparagraphen stimmte, ist die Partei heute einmüthig dafür eingetreten. Nur die Conservativen und ein Theil der Reichspartei votirten gegen den Antrag. Die Vertheidigung des Dictaturparagraphen hatte der Reichskanzler Fürst zu **Hohenlohe** übernommen, ohne irgendwelchen Eindruck zu machen. Ihm schlossen sich nur sein Sohn, Abg. Prinz zu Hohenlohe (Bezirkspräsident im Elsaß), und v. Levetzow (cons.) an, alle übrigen Redner erklärten sich für den Antrag, nämlich aus dem Elsaß die Abgg. Winterer, Hauß, Preiß, Riff (freis. Ver.) und Dr. Hoeffel (Reichsp.), ferner die Abgg. Büsing (nat.-lib.), Gröber (Centr.), Richert, Singer (Soc.), Dr. Arendt (Reichsp.) und Werner (Antis.)

Morgen findet die Berathung des Militäretats statt.

Berlin, 22. Febr. Die **Budgetcommission** des Reichstages begann heute die Berathung des **Marine-Etats.** Eine längere Debatte knüpfte sich an den Titel betreffend den Umbau des Panzers „Hagen". Staatssecretär Tirpitz erklärte: Es sei hier nur ein Versuch unternommen worden. Lohne dieser Versuch, so werde die Verwaltung im nächsten Etat mit neuen Anforderungen zu Umbauten der Schiffe von derselben Klasse an den Reichstag herantreten. Einstimmig wurde eine Resolution Richter angenommen, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß künftig Umgestaltungen an Schiffen, wie die des Panzerschiffs „Hagen", nicht ohne vorherige etatsmäßige Bewilligung vorgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit lenkte der Abg. Frese (freis. Ver.) die Aufmerksamkeit darauf, daß der Norddeutsche Lloyd eine **Modell-Versuchs-Station** in Bremerhaven eingerichtet habe, deren Eröffnung bevorstehe, ähnlich derjenigen, welche bereits in Spezzia in Italien bestehe. Frese gab sehr interessante Erläuterungen über die Zwecke der Versuchsstation und regte an, ob nicht das Reichsmarineamt eine eigene Modellversuchs-Station errichten wolle. Die Kosten würden sich auf etwa 1/4 Million Mark belaufen. Staatssecretär Tirpitz erwiderte, die Marine-Verwaltung habe bereits daran gedacht, vielleicht in Verbindung mit der neuen **technischen Hochschule in Danzig** eine solche Station zu errichten. Die Sache sei aber noch nicht entschieden. Jedenfalls sei er dem Abg. Frese für seine Anregung dankbar.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Februar.

Das Abgeordnetenhaus überwies die **Secundärbahnvorlage** einer Commission und nahm aus Anlaß der Erwerbung des **Gestütes Georgenburg** eine Resolution an, worin die Regierung ersucht wird, derartige Veräußerungen und Erwerbungen, so weit sie den Werth von 100 000 Mark im Einzelfalle übersteigen, in einer besonderen Denkschrift zu erläutern. Die Anträge des Abg. Ehlers-Danzig und des Centrums, die Berechtigung der Verwaltung zu Veräußerungen und Erwerbungen von Domänen und Grundstücken auf das Gesammtmaximum von zehn resp. drei Millionen Mark festzulegen, wurden **abgelehnt.**

Bei der ersten Lesung der **Weichselregulirungsvorlage** empfahlen die Abgg. **Glasenapp** (cons.), **Gördeler** (freicons.) und **Ehlers** (freis. Ver.) eine gründliche Prüfung der Kostenvertheilung in der verstärkten Agrarcommission. Der **Commissar** des Ministers für Landwirthschaft erklärte auf die Anregung des Abg. Glasenapp, den einzelnen Deichverbänden ihre Beiträge zur Regulirung der Weichselmündung zu stunden, die Bereitwilligkeit der Staatsregierung, bei Ueberlastung der Deichverbände eine solche Stundung in Erwägung zu ziehen. Abg. Frhr. v. **Buddenbrock** (cons.) verlangte eine Herabsetzung der Beiträge der Adjacenten. Die Vorlage wurde einer Comission überwiesen.

Morgen kommt die Vorlage über die **Polizeiverwaltung der Berliner Vororte und die Novelle zur Kreisordnung** zur Berathung. Weil Finanzminister v. Miquel sich noch nicht wohl genug fühlt, soll über die Vorlage betreffend die Waarenhaussteuer erst in der nächsten Woche verhandelt werden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Februar.

Begegnung des Kaisers mit der Königin Victoria?

London, 21. Febr. „Truth" bringt die allerdings nicht besonders zuverlässige Nachricht, daß die Königin **Victoria** am 7. oder 8. März über die St. Gotthard Tunnel-Route nach Bordighera reise. Kaiser **Wilhelm** und Prinz Heinrich würden wahrscheinlich die Königin auf dem Bahnhofe in Straßburg begrüßen. Auf der Rückreise würde die Königin wahrscheinlich dem Darmstädter Hofe einen kurzen Besuch abstatten. Wenn diese Absicht ausgeführt werde, würde das Kaiserpaar in Begleitung des Kronprinzen, sowie des Herzogs und der Herzogin von Coburg mit der Königin in Darmstadt eine Begegnung haben.

Helldorff und Bismarck beim Falle des Socialistengesetzes.

Der frühere Führer der conservativen Reichstagsfraction v. Helldorff-Bedra hat in der „Deutschen Revue" soeben das Material veröffentlicht, was er s. Zt. in Aussicht gestellt hat, um sich gegen den Vorwurf des Abg. Fürst Herbert Bismarck in der Reichstagssitzung vom 22. Januar zu wehren, einen Vorwurf, der dahin ging, Herr v. Helldorff habe den Reichskanzler Fürst Bismarck mißverstanden und seine politischen Freunde mißverständlich unterrichtet. Dieses Mißverständniß habe dann die Ablehnung des Socialistengesetzes verschuldet. Herr v. Helldorff hält aufrecht, daß er vom Fürsten Bismarck in der persönlichen Besprechung, die am Tage vor der kritischen Sitzung zwischen ihnen stattgefunden, ohne deutlich erkennbare Weisung geblieben sei, und verweist weiter auf seine Aeußerungen im Plenum des Reichstages, die dahin gingen: daß die conservative Fraction nur in dem Falle für die Annahme des Socialistengesetzes, ohne Beibehaltung der Ausweisungsbefugniß, stimmen werde, falls die Regierung zuvor in irgend einer Form zum Ausdruck bringe, daß sie sich vor der Hand auch mit dem „abgeschwächten Gesetz" begnügen wolle. Herr v. Helldorff behauptet, Erklärungen der Art, wie sie von conservativer Seite erbeten waren, seien häufig genug und von derselben Regierung abgegeben worden, und er verweist darauf, er sei doch gewiß, nachdem er durch eine Reihe von Jahren sehr oft mit dem Fürsten Bismarck über schwierige Fragen verhandelt, in der Lage gewesen, ihn richtig zu verstehen. Im Anschluß daran führt Herr v. Helldorff weiter aus:

Dafür aber, daß er mir nicht hat andeuten wollen, daß die Zustimmung zur Commissionsvorlage erwünscht sei, kann ich folgende Thatsache mittheilen: An demselben 24. Januar hat eine Berathung des Staatsministerii (Kronrath) stattgefunden, in welcher die Frage zur Erörterung kam, ob das Socialistengesetz, wie es in zweiter Lesung (nach der Commissionsvorlage) im Reichstag beschlossen war, angenommen werden könne. Gegenüber der Befürwortung der Annahme der — wenn auch abgeschwächten — Vorlage von Seiten des Kaisers hat Fürst Bismarck die Ablehnung derselben verlangt, und da die Minister ihm beistimmten, ist diese beschlossen worden. Es handelte sich dabei thatsächlich um die Frage der Abgabe der von den Conservativen erbetenen Erklärung. Diese Thatsache ist erst nach dem Fall des Socialistengesetzes zu meiner Kenntniß gekommen — und von Werth für die Beurtheilung der ganzen Vorgänge ist es, daß, wie ich erst später erfahren, jene Sitzung des Staatsministerii vom 24. Januar vor der Unterredung stattgefunden hat, welche Fürst Bismarck am Abend dieses Tages mit mir hatte. Diese Thatsache läßt es denn doch wohl als undenkbar erscheinen, daß Fürst Bismarck mir den Wunsch hat ausdrücken wollen, daß die conservative Partei für eine Vorlage stimme, deren Ablehnung bereits beschlossen war.

Bisher sind nur zusammenhanglose Einzelheiten über den Verlauf dieser Kronrathssitzung bekannt, die vor der Besprechung zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Helldorff stattgefunden. Um diese Wirrungen und Behauptungen und Gegenbehauptungen in voller Objectivität würdigen zu können, ist daher eine genaue Kenntniß des Verlaufs des Kronraths unerläßlich. Die Staatsregierung würde sich daher, wenn dieser Auseinandersetzung eine mehr als historische Bedeutung im letzten Ende beizumessen sein würde — was bisher nicht der Fall ist — zur Veröffentlichung des Sitzungsprotokolls des Kronraths entschließen müssen.

Die Frage der Beschaffung zweckmäßiger Arbeiterwohnungen

ist mit Recht als eine der wichtigsten socialpolitischen Fragen noch jüngst bezeichnet worden. Wie bekannt, arbeiten denn auch die verschiedensten Factoren Hand in Hand, um zu einer einigermaßen befriedigenden Lösung des Problems zu gelangen. Dazu gehören in den letzten Jahren auch die **Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten.** Sie haben aus ihren Beständen bis Ende 1899 für den Bau von Arbeiterwohnungen 52 Mill. Mk. hergeliehen, wovon auf das Jahr 1899 allein 16,6 Millionen entfielen. An dieser Thätigkeit sind die einzelnen Anstalten recht verschieden betheiligt. Ueberhaupt keine Mittel haben für den Zweck drei Anstalten und zwar Schlesien, Elsaß-Lothringen und Mecklenburg aufgewendet. Unter den übrigen 28 Anstalten steht an der Spitze die Rheinprovinz mit 10,1 Millionen, es folgen Hannover mit 8,1 Millionen, Hessen-Nassau und Württemberg mit je 4,4 Millionen, Königreich Sachsen mit 3,8 Millionen, Baden mit 3,2 Millionen, Schleswig-Holstein mit 2,9, Hessen mit 2,7, Westfalen mit 2,6 Millionen, Berlin mit 1,7, Braunschweig mit 1,2, die Hansestädte mit 1 Million, die übrigen haben je weniger als eine Million verwendet. Verschiedene Anstalten haben unter Ueberschreitung der Mündelsicherheit Geld hergeliehen. Was die Zinssätze betrifft, so überwiegt der Satz von 3 Proc., es sind jedoch auch verschiedentlich 4 Proc. verzeichnet, ja einmal sind sogar 4 1/4 Proc. genommen. Die Anstalt der Provinz Posen ist die einzige gewesen, welche ein Kapital zu 2 1/2 Proc. hergegeben hat. Ob die Ueberschreitung eines mäßigen Zinssatzes für die Herleihung von Geld zum Bau von Arbeiterwohnungen angebracht ist, muß in jedem einzelnen Falle entschieden werden. Jedenfalls ist zu wünschen, daß die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten nicht durch Forderung zu hoher Zinssätze von der Benutzung ihrer Bestände für den in Rede stehenden socialpolitischen Zweck abschrecken.

Die Bergarbeiterbewegung.

Zwickau, 22. Febr. Im Zwickauer Revier streiken noch 2700 Arbeiter. Der **Ausstand** ist mithin weiter **im Rückgang** begriffen.

Nach einer Meldung der „Volks-Ztg." aus **Zittau**, wird von der Behörde für den Fall von Ruhestörungen seitens streikender Bergarbeiter die Verhängung des **Belagerungszustandes** und militärisches Eingreifen geplant.

Zwei gestern im **Ostrau-Karwiner Streikgebiete** abgehaltene große Versammlungen nahmen einstimmig eine Resolution an, in welcher der Beschluß des Verbandes der socialdemokratischen Abgeordneten, im österreichischen Reichsrathe einen Dringlichkeitsantrag betreffend die sofortige Einführung des Achtstundentages vorzulegen, mit Befriedigung begrüßt und ferner die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung durch ein energisches Einschreiten, wozu ihr die Verhandlungen im Parlamente Gelegenheit geben, die Wahrheit ihrer Versprechungen erweisen werde. Die Resolution fordert schließlich den Reichsrath auf, die Anträge des socialdemokratischen Verbandes anzunehmen.

Wien, 22. Februar. Der socialdemokratische Verband betont die Nothwendigkeit, gegen das Eisen-Kartell energisch vorzugehen. Am Dienstag fanden mehrere von den Socialdemokraten einberufene Volksversammlungen betreffend den Bergarbeiterstreik und die Parlaments-Eröffnung statt. Nach Schluß der Versammlung im Bezirk Margareten **demonstrirten** etwa 300 Personen durch Rufe gegen den Bürgermeister Lueger. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Hierauf zerstreute sich die Menge. Die übrigen Versammlungen verliefen ruhig.

Brüx, 22. Februar. In zwei Versammlungen der Bergarbeiter wurde gestern eine Resolution angenommen, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß das **Abgeordnetenhaus** in der Bergarbeiterfrage **eingreifen** werde.

Hans Eickstedt.

Roman in zwei Bänden von Anna Maul. (M. Gerhardt.)

27) (Nachdruck verboten.)

Gertrud hatte sich bei dem Ausfluge nach Potsdam eine Erkältung zugezogen, mußte einige Tage das Bett hüten und eine Reihe darauf folgender das Zimmer. Zu Anfang leistete Irmgard ihr Gesellschaft, so oft ihre Studien es erlaubten, und spielte mit gutem Willen und geringem Geschick die Krankenpflegerin. Hans wurde fortgeschickt, als er kam, sich nach dem Befinden der Damen zu erkundigen, und erhielt dann schriftlich durch Gertrud Nachricht von ihrem Zustand. Später argwöhnte sie, daß er Irmgard außerhalb des Hauses träfe, ohne daß sie davon erfuhr, und war voll Unruhe und Ungeduld, ausgehen und Irmgard begleiten zu können.

Durch die überstandene Krankheit körperlich herabgestimmt, durch das Gefühl einer unerwiderten Liebe, die zu bekämpfen und zu besiegen ihr die Kraft und selbst der Willen fehlte, die der Inhalt und das Verhängniß ihres Lebens zu werden bestimmt schien, in einen reizbaren und freudlosen Gemüthszustand versetzt, war Gertrud empfindlicher als sonst gegen unsanfte Berührungen mit der Außenwelt. Sie machte die kränkende Wahrnehmung, daß man ihr im Pensionat weniger freundlich als früher begegnete. Sie nahm es der Baronin übel, daß sie ihrer Krankheit kaum so viel Beachtung schenkte, wie ihre Hausfrauenstellung gebot, und es verletzte sie, als sie wieder bei Tisch erschien, sich fast absichtlich vom Gespräch ausgeschlossen und mit Irmgard isolirt zu sehen. War dergleichen schon früher vorgekommen, so mochte es ihr nicht aufgefallen sein. Auch war Irmgard nicht ohne Schuld. Sie hatte die übrigen Pensionärinnen von Anbeginn ziemlich von oben herab behandelt und selten einer freundlichen Ansprache gewürdigt. Und doch war man zuvorkommender gegen sie als gegen Gertrud, und es wäre ihr ein Leichtes gewesen, sich sämmtliche Gemüther zu versöhnen, geneigt und dienstbar zu machen.

Das Schlimmste war, daß Fräulein Stahmer keine Mahlzeit vorübergehen ließ, ohne Gertruds Gefühle durch offene oder versteckte Angriffe gegen Hans Eickstedt zu verwunden und aufzustacheln. Hans hatte ihren Roman nicht gelesen und ging ihr stets in weitem Bogen aus dem Wege, dafür mußte Gertrud, „seine Freundin und Cousine", wie Fräulein Stahmer nicht zu betonen unterließ, es beständig mitanhören, wie sein Talent bemängelt und der Ernst seines Strebens in Zweifel gezogen wurde. Alles Schlimme, das sich über Zola, Ibsen, Tolstoi sagen ließ, ging an Eickstedts Adresse — hatte er sich nicht diesen Lügenpropheten, diesen Frevlern am Genius der Menschheit als Jünger und Nachfolger zugeschworen? — Wie konnte Gertrud anders, als für den Abwesenden eintreten, wäre ihr auch seine Sache nicht Herzenssache gewesen? — Und wo hätte sie vorsichtige Zurückhaltung und Objectivität hernehmen sollen, wenn sie bei den mitunter ganz hitzigen Scharmützeln mit der Schriftstellerin die Augen der jüngeren Tafelrunde in schadenfrohem Triumph auf ihre sichere Niederlage lauern sah.

Aber Fräulein Stahmer war keine ungroßmüthige Gegnerin. Als Gertrud einmal in ihrer Schwäche und Nervosität in Thränen ausbrach, warf sie ihre siegreichen Waffen nieder und bot die Hand zum Frieden. Ja, sie erklärte, Ibsen stets für einen tiefsinnigen Skalden, Tolstoi für einen großen Künstler gehalten zu haben, und wer in Eickstedt nicht von weitem den genialen Kopf erkenne, sei ein blinder Maulwurf. Sie ruhte nicht, bis Gertrud lächelte und lachte, und mit ihr Kuß und Handschlag tauschte. Eine Stunde später drang sie in Gertruds Zimmer, mit einer Flasche Wein und allerlei Leckerbissen beladen — da das Kind gar so bleich und leidend aussähe — und ließ nicht nach, bis Gertrud sich diese Stärkungsmittel aufnöthigen ließ.

Seitdem blieb Fräulein Stahmer ihr in zärtlicher Freundschaft zugethan, und da sie nicht lange verschweigen konnte, was ihren lebhaften Sinn beschäftigte, so kam bald eine vertraute Stunde, in der sie Gertrud bat, offen gegen sie sein zu dürfen. Das Pensionat wäre außer sich über ihren und Irmgards intimen Verkehr mit Eickstedt. Hätte dieser wenigstens die wiederholten Einladungen der Baronin zu Landpartien und anderen Zusammenkünften angenommen! Hätte er ihr wenigstens einen Besuch gemacht, ihren Töchtern die geringste Artigkeit erwiesen! — Anstatt dessen entzögen die beiden jungen Damen sich ebenfalls der gemüthlichen Geselligkeit im Hause und brächten durch ihr beständiges Zusammenstecken mit einem jungen Manne einen Ton in das Pensionatsleben, der bisher streng verpönt gewesen und der Anstalt nicht zur Ehre gereiche.

Gertrud vertheidigte energisch ihr Recht, nach eigenem Ermessen zu leben und zu verkehren, mit wem sie wolle. Fräulein Stahmer stimmte zu, lachte über das Gethue der Baronin und gab Stückchen von Fräulein Eva zum Besten, die sie durch deren eigene Mutter erfahren. Dies saubere Fräulein schriebe anonyme Briefe an beliebte Schauspieler, gäbe diesen Herren Rendezvous, hätte sogar einen von ihnen in seiner Wohnung besucht — nur einmal, wie die Mama versicherte, die dies Abenteuer zum Glück entdeckt und schlimmeren Streichen einen Riegel vorgeschoben hatte.

Ja freilich, man hatte Duldsamkeit für alles, was sich unter dem geschickt drapirten Mäntelchen sittigen Wohlanstandes der Beachtung entzog. Und wer im Bewußtsein seines untadeligen Verhaltens ruhig seines Weges ziehe, den ließen die Kläffer am Ende in Ruhe. Nur sei ein alleinstehendes junges Mädchen doch gar sehr abhängig vom Wohl- und Uebelwollen seiner Umgebung. Und weil sie Gertrud lieb habe, so schloß Fräulein Stahmer, und ihr Unannehmlichkeiten fern zu halten wünsche, so rathe sie dringend zur Vorsicht.

Gertrud dankte und versprach den wohlgemeinten Rath zu beherzigen. Den nachsichtigen Vergleich mit der leichtfertigen Eva, die trotz ihrer Jugend in allen Künsten und Listen einer wenig feinen Koketterie geübt war, empfand sie im Stillen als eine bitterliche Demüthigung. Vor allem aber machte sie sich Eickstedts wegen Sorgen.

Daß es damals im Park von Sanssouci zwischen ihm und Irmgard zur Verständigung gekommen, hatte sie gleich anfangs geargwöhnt, und mancherlei Anzeichen seitdem hatten es ihr außer Zweifel gesetzt. Was sollte nur daraus werden? Welcher Unbesonnenheiten waren die beiden heißblütigen jungen Menschen fähig, und wie konnte sie helfen, schützen und warnen, wenn man sie, wie es ganz den Anschein nahm, absichtlich vom Vertrauen ausschloß.

Sie wollte und mußte mit Hans sprechen. Sie bat ihn zu sich, zu einer Stunde, wo Irmgard auszugehen hatte, und fand den Muth, ihn unter heftigem Herzklopfen geradeheraus zu fragen, wie er mit dieser stehe. — Aber Hans hob stirnrunzelnd den Kopf, mit einer Miene voll stolzer Abwehr, als habe er seine Heiligthümer gegen Profanirung zu schützen, und schnitt mit einem kühlen: „Bitte, sprechen wir von anderen Dingen!" jede Verständigung ab.

Sehr bald brach er auf, zögerte aber, schon mit der Hand auf dem Thürschloß, und fragte reumüthig: „Sind Sie mir böse, Gertrud?"

„Ach was, böse!" erwiderte sie unwirsch. „Ob ich gut oder böse bin, das ist ganz gleichgiltig. Ich brauche mich um Ihr Thun und Lassen nicht zu bekümmern, wenn es Ihnen lästig ist. Ich fürchte nur, Hans — daß ich Ursache bekommen werde, mich ernstlich mit Ihnen zu erzürnen — und das wäre mir schrecklich."

„Nie werde ich Ihnen dazu Ursache geben!" betheuerte er, nahm ihre beiden Hände und blickte mit seinen schönen, beredten Augen tief und innig in die ihren. Sein strahlendes geheimes Glück, sein verständnißvolles Mitleid für sie, seine dankbare brüderliche Herzlichkeit — es lag alles in diesem Blick, und Gertrud wandte sich ab — sie konnte ihn nicht ertragen.

Uebrigens sollte es ihr nicht an Gelegenheit fehlen, ihre Versöhnlichkeit und ihren guten Glauben an Hans noch öfters zu bethätigen.

Beim ersten gemeinsamen Spaziergang wetteiferten die beiden anderen in Aufmerksamkeiten und Rücksichten für die Halbgenesene. „Gertrud darf nicht schnell gehen!" „Gertrud muß ausruhen!" — „Wir müssen nach Hause, Gertrud darf die kühle Abendluft nicht athmen." — Beim zweiten mußte sie das Verbot des Arztes, nach Sonnenuntergang im Freien zu bleiben, schon in Erinnerung bringen, und beim dritten bekam sie lachend zur Antwort, sie solle sich nicht verzärteln, frische Luft sei die beste Arznei. (Forts. folgt.)

Die Militärfrage im englischen Oberhaus.

London, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte zu dem Antrag Wemys' der Kriegsminister **Marquis of Lansdowne**, die Regierung betrachte zwar die Milizauslosung als eine werthvolle Kraftreserve, halte aber nicht dafür, daß dieselbe erst vorzunehmen sei, wenn das auf dem freiwilligen Heerdienst beruhende System sich als ein vollständiger Fehlschlag herausstelle. Kimberley bemerkte, die gegenwärtige Zeit sei nicht die richtige, um die Frage aufzuwerfen. Der **Herzog von Devonshire** führte aus, die Lage sei schwierig, erfordere aber weder die von Rosebery erhobenen Mahnrufe, noch eine Mobilisirung der Flotte. Rosebery sprach sich zu Gunsten der Auslosung aus. Dagegen wendete sich Premierminister Lord **Salisbury**, und erklärte, die Vorlage habe nicht die geringste Aussicht auf Annahme ohne eine erbitterte Debatte. Gegebenenfalls müsse das Haus berathen, ob die Gefahren wirklich vorhanden seien, von denen Rosebery zu sprechen habe. Salisbury fragte, ob dies etwa für die Führung der Angelegenheiten vortheilhaft sei und welche Wirkung denn die Annahme der Vorlage haben werde. Wenn der Erfolg ausbleibe, werde sie auswärts den Eindruck der Wehrlosigkeit hervorrufen. Nach der Einführung der Auslosung werde es unmöglich sein, vor der Annahme des Conscriptionssystems innezuhalten. Er wolle nicht die Gefahr auf sich nehmen, Leidenschaften hervorzurufen, welche gegenwärtig eine ernste Gefahr wären, wo es nöthig sei, daß die Nation einträchtig zusammenwirke.

Der südafrikanische Krieg.

Der Oranje-Freistaat macht gewaltige Anstrengungen, um sich der englischen Invasion zu erwehren. Für den Dienst an der Grenze sind neuerdings viele Bürger und für den activen Dienst zahlreiche Freiwillige einberufen worden. **Präsident Steijn scheint sich selbst an die Spitze eines Truppencommandos** gestellt und dasselbe in den Kampf geführt zu haben. Steijn meldet (nach einem Reuter'schen Telegramm über Pretoria), er habe am 19. Februar in der Nähe von Koedoesrand mit englischen Truppen, welche das Lager Cronjes zu umzingeln versuchten, ein Gefecht gehabt und die Engländer zurückgeschlagen. Der Boerengeneral Dewet berichtet ferner über Kämpfe, welche zwischen Paardeberg und Koedoesrand stattgefunden haben und bei denen die Boeren mehrere von den Engländern besetzte Kopjes nahmen. Auf englischer Seite betrugen die Verluste mehrere Todte und Verwundete, sowie 40 Gefangene, die Boeren hatten zwei Todte und vier Verwundete.

Hiernach steht es also mit der **Hauptarmee** unter Cronje keineswegs schlecht und von dem Gelingen der britischerseits geplanten Umzingelung wäre keine Rede. In Capstadt wird allerdings in bestimmter Weise von einer solchen gesprochen, wie folgt:

Capstadt, 21. Februar. Ein Telegramm an das hiesige Blatt „Argus", datirt von Paardeberg vom 21. Februar besagt: General Cronje ist eingeschlossen, seine Truppen sind einem heftigen Gewehr- und Granatenfeuer ausgesetzt. Die Boeren leisten verzweifelten Widerstand.

Trotz alledem kann man in London die Beunruhigung darüber nicht unterdrücken, daß von dem Obercommandirenden Roberts selbst nur so spärliche Nachrichten eintreffen. Man hat gestern wieder nur die lakonische Meldung von ihm gehört, daß zwei Generäle in dem Gefechte bei Paardeberg verwundet worden sind. Es muß also ziemlich hart hergegangen sein. Das ist aber auch alles. Aus London wird unter dem Drucke einer solchen Stimmung von vorgestern geschrieben:

„Von General Roberts fehlen seit drei vollen Tagen wieder einmal alle Nachrichten, und was englischerseits in dieser Zeit an Meldungen von der Modder ausgegeben worden, bezieht sich entweder auf längst Passirtes, oder aber, es dient lediglich zur Ausschmückung älterer Ereignisse und zur Beruhigung der Ungeduld des Publikums. So vergrößert fast jede neue Ausgabe der Blätter die Zahl der angeblich Cronje abgenommenen Ochsenkarren, obwohl keines derselben auch nur zu sagen weiß, wo diese abgenommen sind; andere lassen Lord Kitchener gleichzeitig an den verschiedensten Stellen auftauchen, während die meisten dasselbe mit den einzelnen Divisionen Roberts' thun. Nur eins geben alle zu, daß nämlich der „siegreiche Vormarsch" des britischen Feldmarschalls auf allen Seiten zum Stillstand gekommen und die Lage der Division Kelly-Kennys auf der Straße von Bloemfontein eine so bedrängte geworden, daß Kitchener in Person ihm mit der 9. Division zu Hilfe eilen mußte. Kelly-Kenny soll sich stark verbissen haben und in ein größeres Nachhutgefecht mit dem Commando Prinsloos verwickelt sein. Es ist das ebenso verdächtig, wie das Fehlen aller zuverlässigen Nachrichten über die Bewegungen Cronjes im Norden resp. im Nordwesten Kimberleys und über die Thaten oder die Unthätigkeit des Generals French. Gerüchtweise verlautet, French kämpfe bei Drohfield, wo er ein Boerenlager bombardirte, der Ort liegt 14 Kilom. nördlich von Kimberley. Die vielerbeuteten Ochsenkarren Cronjes waren, wie sich jetzt herausstellt, lediglich leere zurückgelassene Wagen, deren Ochsen gefallen waren. Alles übrige ist Combination. Man weiß hier nicht einmal, auch heute noch nicht, welchen Plan Lord Roberts verfolgt und ob er wirklich auf Bloemfontein marschiren will, jedenfalls wartet er auf den Ausgang des Kampfes unter Kelly-Kenny und Kitchener, welcher um die Stellungen bei Paardeberg nahe der Klipfurth geführt wird. Wie stark die Befestigungen der Freistaatler auf dem Wege nach ihrer Hauptstadt sind, ist den Engländern auch nicht bekannt, sie wissen nur, daß, wenn sie Paardeberg genommen (was inzwischen geschehen ist D. R.) auch noch der Aasvogelkop mit schwerer Artillerie genommen und gestürmt werden muß, ehe sie Bloemfontein zu Gesicht bekommen können."

Ueber neuere Aeußerungen Londoner Blätter zur Lage auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes berichtet heute der Draht:

London, 22. Februar. Ein „Times"-Artikel führt aus: Das Schweigen des Feldmarschalls Roberts könne in mehr als einer Weise ausgelegt werden. Es scheine aber sicher anzudeuten, daß die neuesten Operationen, in welche Roberts unter äußerst schwierigen Verhältnissen verwickelt ist, noch nicht zu einem vollständigen und endgiltigen Abschluß gekommen sind.

Der „Standard" bemerkt in einem Artikel: Wenn die Verstärkungen, welche General Joubert zu General Cronje gesandt hat, gleich nach Eingang der Meldung von der neuen Bewegung Roberts abgegangen sind, können einige Abtheilungen derselben noch zur rechten Zeit eintreffen, um ihren bedrängten Kameraden am oberen Modderflusse zu helfen. Es besteht aber größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß Cronjes Armee vernichtet oder wenigstens zersprengt werden wird, bevor noch die Boeren aus Natal zur Hilfeleistung herankommen können.

Bullers vierter Vorstoß.

So unklar die Nachrichten vom Tugela im allgemeinen sind, so scheint doch festzustehen, daß General Buller einen ernsten, vierten Entsatzversuch von Ladysmith gemacht hat, offenbar mit der gleichzeitigen Absicht, die hier stehenden Boerenstreitkräfte möglichst festzuhalten und zu verhindern, daß stärkere Abtheilungen zum Succurs des Generals Cronje nach dem Oranje-Freistaat abgegeben werden können. Wenn die englischen Meldungen richtig sind, wäre diese letztere Absicht auch gelungen. Es wird hierzu heute auf dem Drahtwege gemeldet:

London, 22. Februar. Die „Times" meldet aus Chieveley vom 19. d.: In dem von den Engländern genommenen Boerenlager wurde ein Brief vorgefunden, worin **Verstärkungen verlangt** werden und ferner die Antwort auf diesen Brief, worin es heißt, nur 150 Mann würden gesandt werden, mehr zu schicken sei nicht möglich, da **die Ladysmith belagernden Streitkräfte sehr knapp seien.**

Es fehlt aber auch nicht an der ganz entgegengesetzten Deutung, daß nämlich Buller zur Offensive nur deshalb wieder vorgegangen ist, weil er den Berichten vertraute, nach denen sämmtliche Freistaatler den Tugela bereits verlassen und nebst einigen starken Transvaal-Commandos Cronje zu Hilfe geeilt seien, und weil er in Folge dessen einen Frontangriff jetzt für aussichtsvoller hält, als früher. Welche von beiden Versionen die richtige ist, muß sich später zeigen. Zunächst behaupten die englischen Berichte fortdauernd, daß der englische Vormarsch Fortschritte mache und schon so weit an die belagerte Stadt herangekommen sei, daß man in dieselbe „hineinblicken" könne. Aber — was wird Wahres daran sein? Andererseits kommt in Betracht, daß die Stelle auf der linken Flanke der Boerenstellung, da wo der Blaauwkrantsfluß in den Tugela mündet, diejenige ist, welche alle Kenner der Gegend als den leichtesten Weg zum Entsatze von Ladysmith bezeichnet hatten. — Von britischer Seite liegen über den Stand der Dinge folgende Depeschen vor:

London, 22. Februar. Die „Morningpost" meldet aus Chieveley vom 20. d. Mts.: Wir haben die Ladysmith belagernden Linien der Boeren noch nicht durchbrochen. Ein **heißer Kampf steht uns noch bevor**, aber die **Flanke der Boeren** ist vollständig **zurückgedrängt** und starke Vertheidigungsstellungen sind von uns genommen worden; für unseren weiteren Vormarsch haben wir uns werthvolle Stützpunkte gesichert, und der Feind ist, soweit es den Kriegsschauplatz in Natal seit dem Kampfe bei Elandslaagte angeht, zum ersten Male wieder in die Flucht geschlagen worden. Die Soldaten schliefen die letzte Nacht in Boerenzelten auf den Spitzen der Hügel. Wir können direct nach Ladysmith hineinblicken und alle Truppen sind voll Muth.

London, 22. Febr. Die zweite Ausgabe der „Morningpost" meldet aus Ladysmith vom Montag: Die Boeren sandten vorige Woche 400 Wagen gegen die Draakensberge zu. Heute zogen 130 Wagen den Modderspruit entlang nördlich ab. Demnach hat die **Streitmacht der Boeren** anscheinend nur eine **unbedeutende Verringerung** erfahren. **Die Beschießung dauert stetig fort.**

Mittlerweile mehren sich Meldungen von der beabsichtigten oder schon beginnenden

Räumung Natals durch die Boeren.

So bringt der Telegraph heute wieder folgende Kunde:

Brüssel, 22. Februar. Dem „Berl. Tagebl." wird von hier gemeldet: Alle hier eintreffenden Nachrichten bestätigen den Rückzug der Boeren aus Natal, dessen Räumung wahrscheinlich in diesem Augenblick bereits vollzogen ist. Die hiesigen Boerenkreise erklären jedoch, daß jetzt erst der wahre Krieg beginne, da die Boeren entschlossen seien, bis zur letzten Patrone zu kämpfen. Auch wenn die Engländer Bloemfontein und Pretoria besetzten, werde der Kampf fortdauern.

Eine Bestätigung dieser Brüsseler Nachricht von der begonnenen Räumung Natals liegt bisher freilich noch in keiner Weise vor. Man wird sich dabei erinnern, daß kein Geringerer als der Transvaalgesandte Dr. Leyds selbst vor kurzem davor warnte, alle die aus Brüssel kommenden und wegen angeblicher Fühlung mit der dortigen Transvaalgesandtschaft besonders selbstbewußt eingekleideten Nachrichten für baare Münze zu nehmen. Unmöglich ist es freilich durchaus nicht, daß General Joubert angesichts der Wendung der Dinge im Westen wichtige Schritte zur Aenderung der bisherigen und Einleitung einer neuen Taktik plant oder schon gethan hat.

Verringerung der Aufstandsgefahr.

London, 22. Februar. Nach einem Telegramm der „Times" aus Cradock vom 19. Febr. glaubt man dort, alle Gefahr eines Aufstandes in der Capcolonie sei vorüber. Unter den Bewohnern herrscht das Bestreben, offen ihre Loyalität zu bezeigen.

*

Amsterdam, 22. Februar. Nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." von hier ist der Transvaal-Gesandte Dr. **Leyds** hierselbst, wo er sich jetzt aufhält, **erkrankt.**

Paris, 21. Febr. Die **Stahlgießerei in Rennes** hat von der **Transvaalregierung** den Auftrag zur Herstellung von **150 000 Stahlgranaten** erhalten.

Deutsches Reich.

* **[Zur Reform des Gerichtsvollzieherwesens.]** Bei der Berathung der Budgetcommission über die mit der Reform des Gerichtsvollzieherwesens zusammenhängenden Titel des Etats ist mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit bis zum Beginn des Rechnungsjahres im Einvernehmen mit der Staatsregierung in Aussicht genommen worden, die Neuregelung der Verhältnisse der Gerichtsvollzieher nicht schon vom 1. April, sondern erst vom 1. Oktober d. Js. ins Leben treten zu lassen. Es ist anzunehmen, daß die dadurch nöthig werdenden Aenderungen im Etat der Justizverwaltung im Plenum des Abgeordnetenhauses Zustimmung finden.

* **[Arbeiterfürsorge seitens der Arbeitgeber.]** Nach den Feststellungen P. Schmidts in dem soeben erschienenen neuesten Vierteljahrsheft des in Dresden redigirten „Arbeiterfreundes", Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, haben im Jahre 1899 etwa 600 deutsche Actiengesellschaften an freiwilligen Geschenken, Stiftungen und Vermächtnissen für die Wohlfahrt ihrer Angestellten und Arbeiter 19 844 729 Mk. ausgegeben. Für dieselben Zwecke wurden, so weit es nach dem naturgemäß sehr lückenhaften Material ermittelt werden konnte, in derselben Zeit für die unteren Klassen von Privatpersonen 19 314 967 Mk. gegeben. Das macht insgesammt 39 159 696 Mk. für freiwillige Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt in einem Jahre in Deutschland; und doch handelt es sich, bei der erwähnten Lückenhaftigkeit des Materials, nur um einen Theil der freiwilligen Arbeiterfürsorge.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 22. Febr. In der Universität veranstalteten gestern etwa **100 kroatische Studenten** eine **Kundgebung** gegen die serbischen Studenten. Sie rissen das Schild des serbischen Unterstützungsvereins ab und warfen dasselbe auf die Straße, traten es mit Füßen und riefen dann: „Abzug Serbien!"

Frankreich.

Paris, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des **Staatsgerichtshofes** wurde das Verhör der Zeugen fortgesetzt. Der frühere Polizeipräfect Blanc wiederholte seine im Laufe des ersten Prozesses vor dem Staatsgerichtshofe gemachte Aussage und erklärte, daß er nichts wisse, was Habert persönlich betreffe. Zeuge erwähnte, daß bei den von der Patriotenliga veranstalteten Kundgebungen Rufe „es lebe der König" ausgestoßen worden seien. Polizeipräfect Lépine erklärte, Habert sei der thätigste und der hingebendste von Déroulèdes Gehilfen gewesen. Lépine betonte die Wichtigkeit der von den Ligen veranstalteten Kundgebungen. Hierauf begann die Vernehmung der Entlastungszeugen. Diese, unter denen sich mehrere Deputirte befanden, betonten die republikanische Gesinnung Haberts. Morgen wird der Staatsanwalt sein Plaidoyer halten.

England.

London, 22. Febr. Das Comité der **Flottenliga** verlangt den Bau von 30 neuen Kreuzern und Vermehrung der Marinemannschaften um 70 000 Mann. Das Comité hofft ferner, die englische Regierung werde **den Verkauf von Kohlen** an fremde Marinen **der Regierung von** Neu-Südwales untersagen.

Spanien.

Madrid, 21. Febr. Das **Kriegsgericht** hat den General Monet und den Oberst Francia, welche während des spanisch-amerikanischen Krieges Macabebe auf den Philippinen aufgegeben hatten, freigesprochen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 22. Februar.

Wetteraussichten für Freitag, 23. Febr.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, kalt, starke Winde. Strichweise Niederschläge.

* **[Städt. Bau-Etat.]** Der Etat der städtischen Bau-Verwaltung für das mit dem 1. April beginnende Etatsjahr 1900 schließt nach dem Entwurf des Magistrats im Ordinarium mit einer Ausgabe von 605 924 Mk. (gegen 503 626 Mk. im Vorjahr) ab. Hiervon werden 53 015 Mk. durch eigene Einnahmen der Bauverwaltung gedeckt, so daß 552 909 Mk. aus Steuerfonds aufzuwenden sind. Im Extraordinarium sind diesmal nur 70 000 Mk. (gegen 170 000 im Vorjahr) und zwar als zweite Rate für den Schulbau in der Allmodengasse angesetzt, die vorschußweise gegen allmähliche Abzahlung aus dem Kapitalvermögen der Stadt entnommen werden. Aus dem laufenden Etat sind folgende Ansätze besonders bemerkenswerth: für Ausbesserung des Artushofes im Innern und Einführung einer elektrischen Leitung zur späteren Beleuchtung des Raumes und der Normaluhr 6000 Mk., zu baulichen Aenderungen und Einrichtung eines Schulgartens an der St. Bartholomäi-Schule 5280 Mk., zur Erweiterung der Schule am Legenthor 17 200 Mk., zur Erneuerung der Eimermacherhof-Brücke 20 000 Mk., zur Erneuerung der Fußgängerbrücke im kleinen Irrgarten 5000 Mark, zu Vorarbeiten für den Neubau der Kuhbrücke 3000 Mk., zum Neubau eines Bollwerkes am rechten Ufer der Mottlau an der Schäferei in Eisen und Monierconstruction auf 85 Mtr. Länge 39 000 Mark, zur Befestigung des rechten Ufers der todten Weichsel unterhalb Heubude 3000 Mk., zum Neubau des Radaune-Bollwerks im kleinen Irrgarten in Eisen und Monierconstruction 6000 Mk., zur Neubeschaffung eines weiteren eisernen Baggerprahms 5000 Mk., zur Neubeschaffung eines eisernen Kahnes 500 Mk., zur Beschaffung einer transportablen Mannschaftsbaracke 2000 Mk., zur Beschaffung von Transportgeleisen nebst Wagen zum Ausbringen des Baggerbodens 3000 Mk.; für Anlegung von Hydranten zur Besprengung städtischer Anlagen ca. 6000 Mk., zu Einfriedigungen an denselben 3140 Mk., zur Ergänzung der Baumpflanzung in der Breitgasse 1100 Mk. — Für **Straßenbauten** sind 181 088 Mk. (gegen 122 388 Mk. im Vorjahr) ausgeworfen. Davon sollen 106 000 Mk. für Neupflasterungen in der inneren Stadt, 27 000 Mk. für Neupflasterungen in den Vorstädten, 10 000 Mk. für Trottoirlegung, 13 938 Mk. für ungepflasterte Wege und 24 150 Mk. für Straßenbauten auf Kosten der Interessenten aufgewendet werden. Zur Neupflasterung sind in Aussicht genommen: die Hopfengasse in Reihensteinen von der Münchenbis Stützengasse, die Breitgasse in Reihensteinen vom Holzmarkt bis zur Kohlengasse, der Straßenzug zwischen Mattenbudener und Thornscher Brücke in Reihensteinen, die Judengasse in Kopfsteinen, der Mirchauer Weg in Langfuhr vom Ulmenweg bis Eschenweg in Kopfsteinen, der Brösenerweg in Neufahrwasser in Rundsteinen, ein Radfahrweg in Reihensteinen durch Neuschottland. Zur Neulegung von Trottoirs sind nur ca. 600 laufende Meter in Aussicht genommen.

* **[Von der Weichsel.]** Die preußische Weichsel und auf 1 Kilom. Länge von der Abzweigung ab auch der Weichselkanal sind eisfrei. Auf der Nogat liegt die Eisdecke fest.

Heutige Wasserstände: Bei Thorn 2,22 (gestern 2,08), Fordon 2,24, Culm 2,08, Graudenz 2,56, Kurzebrack 2,92, Piekel 3,08, Dirschau 3,36, Einlage 2,52, Schiewenhorst 2,36, Marienburg 1,82, Wolfsdorf 1,62 Meter.

Aus **Warschau** wird heute gemeldet: Wasserstand 2,75 (gestern 2,85) Meter.

* **[Höhe der Schneedecke.]** Nach den Ermittlungen des königl. meteorologischen Instituts betrug zu Anfang dieser Woche die Höhe der Schneedecke in Centimetern:

Im **Flußgebiet der Weichsel**: Czerwonken (Bobr, Narew) 24, Marggrabowa (Bobr, Narew) 21, Klaussen (Pissa) 23, Neidenburg (Wkra) 14, Osterode (Drewenz) 8, Altstadt (Drewenz) 14, Konitz (Brahe) 15, Bromberg (Brahe) 6, Graudenz 4, Berent (Ferse) 15, Marienburg (Nogat) 10, Hoppendorf (Mottlau) 24.

Im **Gebiet der östlichen Küstenflüsse**: Memel (Dange) 19, Tilsit (Memel) 15, Insterburg (Pregel) 16, Heilsberg (Pregel) 10, Königsberg (Pregel) 14.

Ferner in dem Gebiet von Lauenburg (Leba) 8, Köslin (Mühlenbach) 4, Schivelbein (Rega) 0.

* **[Trauerfeier für den Ober-Regierungsrath Krahmer.]** Heute Vormittag fand in Langfuhr für den am 19. d. Mts. verstorbenen Ober-Regierungsrath Krahmer, Mitglied der hiesigen Eisenbahn-Direction, eine Trauerfeier im Sterbehause statt. Nach Beendigung der von dem Herrn Pfarrer Lutze abgehaltenen Andacht erfolgte die Ueberführung des mit Kranzspenden überaus reich bedeckten Sarges, zu dessen Seiten von uniformirten Eisenbahnbeamten gleichfalls Kranzspenden getragen wurden, nach dem in der Nähe befindlichen Güterbahnhofe, wo ein aus Eisenbahn-Bureaubeamten gebildeter Sängerchor sich aufgestellt hatte und beim Eintreffen des Leichenconductes einen Trauergesang anstimmte. Ein großes Gefolge gab dem Dahingeschiedenen das Geleite. Die Leiche wird nach Freienwalde a./O. gebracht, woselbst morgen Vormittag die Beisetzung erfolgen wird.

* **[Zur Flottenverstärkung.]** Morgen Abend findet bekanntlich im Schützenhaussaale ein von einem größeren Comité von Flottenfreunden veranstalteter öffentlicher Vortrag des Herrn Regierungsraths a. D. Schrey über das Thema „Die Kriegsflotte und ihre Beziehungen zur Wohlfahrt des deutschen Volkes" statt, auf den wir bei dem allgemeinen Interesse dieser wichtigen Angelegenheit unsere Leser besonders aufmerksam machen. Alle Flottenfreunde sind vom Comité zu dem Vortrage eingeladen.

* **[Ergreifung eines Falschmünzers.]** Wie uns aus Insterburg per Draht gemeldet wird, ist nach Angabe der dortigen „Ostd. Volksztg." gestern Abend ein **Falschmünzer**, der Schuhmacher Hasselbach aus Danzig, bei der Ausgabe eines falschen Zweimarkstückes auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftet worden. Bei demselben wurden noch für über 100 Mk. Falsificate vorgefunden.

b. **[„Gode Wind."]** Gestern Abend hielt der Danzig-Zoppoter Yacht-Club „Gode Wind" hier seine Jahresversammlung ab. Nach Aufnahme neuer Mitglieder und Verlesung von Briefen etc. wurde an Stelle des nach Berlin verzogenen Herrn Oberstleutnant a. D. v. Dewitz, gen. v. Krebs, Herr Buchdruckereibesitzer Kafemann zum zweiten Vorsitzenden gewählt und die Zusammensetzung des Ehrenrathes bekannt gemacht. Die von den Schriftführern unter Anpassung an das neue Bürgerliche Gesetzbuch ausgearbeitete Geschäftsordnung wurde mit kleinen Aenderungen angenommen, worauf innere Angelegenheiten des Clubs erledigt wurden.

* **[Baugewerks-Bezirkstag.]** Wie wir schon vor einiger Zeit mittheilten, wird vom 25. bis 27. Februar in Danzig der 14. Bezirkstag der westpreuß. Bauinnungen abgehalten. Derselbe beginnt Sonntag Abend um 6 Uhr im Landeshause mit der Eröffnungssitzung (Commissionswahlen, Bildung des Bureaus), daran schließen sich um 7 Uhr die Commissionssitzungen im Schützenhause. Am Montag sollen Morgens Bauwerke und industrielle Anlagen besichtigt werden. Um 10 Uhr werden die Verhandlungen im Landeshause beginnen und um 5 Uhr ein Festessen stattfinden. Dienstag werden die Verhandlungen fortgesetzt. Die 12 Punkte umfassende Tagesordnung haben wir schon mitgetheilt.

* **[Deutscher Nautischer Verein.]** Aus dem für den Vereinstag am 26. und 27. Februar soeben erschienenen Jahresbericht für 1899 des Vorsitzenden des Deutschen Nautischen Vereins heben wir Folgendes hervor:

Die See-Berufsgenossenschaft zählte am Ende genannten Jahres 1434 katastrirte Betriebe, 2660 Kauffahrteischiffe und 218 Schiffe für die Hochseefischerei. Die freiwillige Versicherung bezifferte sich auf den nominellen Betrag von 695 704 Mk. Unfälle wurden 2594 gemeldet (gegen 2419 im Jahre 1898). Von den ersteren verliefen 419 tödtlich, die übrigen waren Verletzungen. Unter den Todesfällen befanden sich 21, die auf Selbstmord zurückzuführen waren. An Renten wurden 1899 gezahlt ca. 501 000 Mk. (gegen 459 271,86 Mark im Vorjahre. Die Renten an Verletzte machten zusammen 200 000 Mk. aus; diese wurden an 1406 Personen gezahlt. 794 Wittwen, 1224 Kinder und 206 Ascendenten empfingen den Genuß von Renten.

Nach den Listen des „Germanischen Lloyd" sind 1899 Beschädigungen gemeldet worden: an Dampfern 357, an Segelschiffen 135; Totalverluste: von Dampfern 17, von Seglern 41. Die Schiffsunfälle an den deutschen Küsten (innerhalb 20 Seemeilen von der deutscheu Küste) oder auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern betrugen 1897, das Jahr der letzten Feststellung, wie folgt: An der ganzen deutschen Küste 520, davon 47 Totalverluste, wobei 53 Menschen ihr Leben einbüßten; an der Ostseeküste 233, davon waren 21 Totalverluste. Menschen kamen 22 ums Leben.

Für die Rhederei hat, wie der Jahresbericht in seinem resumirenden Theile hervorhebt, das Berichtsjahr ein günstiges Ergebniß gehabt. Trotz der Zunahme des Schiffsbestandes, welche sich sowohl in der Erweiterung bestehender als auch in der Gründung neuer Rhedereien zeigte, ist der vorhandene Schiffsraum doch fast stets voll beschäftigt gewesen. Der Getreidetransport war wegen verhältnißmäßig geringen Bedarfs Nordeuropas und nicht großer südrussischer und indischer Ernten nicht bedeutend gegen früher. Die heimische Schiffahrt war durch Eis nur wenig gestört. Die Frachten dürften im europäischen Verkehr im allgemeinen etwas besser als im Vorjahre gewesen sein; dagegen sind die Betriebskosten nicht unwesentlich erhöht worden.

* **[Die Schwierigkeiten der Grenzpassage]**, über die wir gestern Näheres berichteten, sind vorläufig **wieder beseitigt worden. Wie**

aus Gollub gemeldet wird, hat die dort benachbarte russische Zollkammer sich damit einverstanden erklärt, daß behufs Beschaffung der erforderlichen Formulare für die Grenzlegitimationsscheine in deutscher und russischer Sprache die neuen Scheine erst zum 1. März eingeführt werden. Gleichzeitig berichtet man uns aus Oberschlesien, daß auf eine Vorstellung des preußischen Ministeriums in Petersburg der russische Finanzminister angeordnet habe, daß noch bis zum 16. März preußischen Staatsangehörigen der Uebertritt über die Grenze auf Halbtagspässe gestattet werden soll, auch wenn diese nur in deutscher Sprache ausgestellt sind. Wie erst jetzt bekannt geworden, bestehe schon seit einer Reihe von Jahren eine vom russischen Finanzminister erlassene Verordnung über doppelsprachige Grenzlegitimationen, die aber wegen der außerordentlichen Schwierigkeiten bisher nicht befolgt worden sei.

* **[Amtsvertretung.]** Herr Regierungs-Secretär Gronert hierselbst ist mit der commissarischen Vertretung des verstorbenen Herrn Kreis-Secretärs Worczewski in Elbing betraut worden.

* **[See-Berufsgenossenschaft.]** In Ausführung eines Vorstandsbeschlusses ist bei den Rhedereien, deren Schiffe in langer Fahrt beschäftigt sind, angefragt worden, wie sie es bisher mit der ärztlichen Untersuchung der Besatzung ihrer Fahrzeuge gehalten und welche Erfahrungen sie damit gemacht haben. Diese vom Vorstande angestellte Umfrage hat ergeben, daß bei sehr vielen Rhedereien die Mannschaften vor der Anmusterung einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden, mit welcher Einrichtung insofern sehr günstige Resultate erzielt worden sind, als Erkrankungen unter der Mannschaft viel seltener vorgekommen sind. Der Vorstand glaubt in Folge dessen, den Rhedern empfehlen zu sollen, mindestens für Reisen in großer Fahrt die Mannschaften ihrer Fahrzeuge vor der Anmusterung in Deutschland ärztlich untersuchen zu lassen und zwar möglichst im Beisein eines Offiziers oder eines Maschinisten, damit auch diese, die ja bezüglich der an die Leistungsfähigkeit der Anzumusternden zu stellenden Forderungen der competentesten Beurtheiler sind, über die Tauglichkeit der anzumusternden Leute ihr Urtheil abzugeben vermögen.

* **[Vorschuß-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Krug wurde gestern in der Gambrinushalle die General-Versammlung des Vereins abgehalten, in der zunächst Herr Director Braun den Geschäftsbericht für das Jahr 1899 erstattete, dem wir Folgendes entnehmen: Der Wechselbestand betrug Ende 1898 rund 1 238 195 Mk. und Ende 1899 rund 1 428 243 Mk., so daß derselbe um 190 048 Mk. gewachsen ist. Im laufenden Credit-Verkehr wurden entnommen 348 950 Mark, abgezahlt 354 366 Mk. Ende des Jahres 1899 liefen noch 213 754 Mk. Die Depositen bezifferten sich Ende 1898 auf 1 078 001 Mk. und Ende 1899 auf 1 211 026 Mk. Das Mitgliederguthaben betrug 363 855 Mk., der Haupt-Reservefonds 62 912 Mk., der Special-Reservefonds 19 921 Mk., der Reingewinn rund 40 067 Mk. Die Mitgliederzahl beträgt 1614 und die Haftsumme der Mitglieder 826 500 Mk. Bevor nunmehr Herr Elsner den Kassenabschluß vortrug, machte er interessante Mittheilungen über den Betrieb des Vereins in den letzten zehn Jahren seit der 25jährigen Jubiläumsfeier desselben. Im Jahre 1890 hatte der Verein 1 120 818 Mk. Wechselbestand, 65 650 Mk. laufende Credite, 891 312 Mk. Depositenbestände, 48 139 Mk. Reservefonds, 266 394 Mk. Mitglieder-Guthaben und 3809 Mk. Verluste, volles Guthaben von 500 Mk. hatten 189 Personen eingezahlt und zu Dividenden (7 Proc.) wurden 16 914 Mk. verwendet. Im Jahre 1899 hatte der Verein einen Wechselbestand von 1 428 242 Mk., laufende Credite 213 753 Mk., Depositenbestände 1 211 025 Mk., Reservefonds 81 458 Mk., Mitgliederguthaben 358 206 Mk. und Verluste keine. Volles Guthaben hatten 436 Personen eingezahlt und zur Dividendenvertheilung 1898 (6 Proc.) wurden 19 659 Mk. verwendet. Der Rechnungslegung pro 1899 wurde alsdann auf Antrag des Rechnungsrevisors Herrn Max Dombrowski Decharge ertheilt und eine Dividende von 8 Proc. bewilligt, und zwar kam der Reingewinn von 40 066,93 Mk. wie folgt zur Vertheilung: Hauptreservefonds (10 Proc.) 4006,70 Mark, Specialreservefonds 5000 Mk., Dispositionsfonds des Aufsichtsrathes 500 Mk., Dividende (8 Proc.) 26 905,10 Mk., Unterstützungsfonds 3655,13 Mk. Nachdem alsdann die Anlehnsgrenze auf 1 800 000 Mk. festgestellt worden war, wurden einige Abänderungen der Geschäftsinstruction vorgenommen und zum Schluß der Versammlung sprach Herr Krug dem Vorstande den Dank für seine Mühewaltung aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß Herr Elsner, der im nächsten Jahre auf eine 25jährige Thätigkeit als Vorstandsmitglied zurückblicken kann, noch lange als solches dem Verein erhalten bleiben möge.

△ **[Post- und Telegraphen-Assistenten-Verein.]** Der hiesige Ortsverein Danzig des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten beging im St. Josefshause sein diesjähriges Wintervergnügen. Nach einem recht flott gespielten Einacter „Der Postreferendar" wechselten ernste und heitere Solovorträge angenehm ab. Den Schluß des Festes bildete ein Ball. Herr Postassistent Kusche hatte einen gelungenen Rundgesang gedichtet, der an der Kaffeetafel gesungen wurde und großen Beifall fand.

* **[An dem Ballfest des 1. Leibhusaren-Regiments]**, welches, wie wir schon berichteten, das Offizier-Corps den Notablen aus Stadt und Provinz vorgestern Abend in den Festräumen des „Danziger Hofes" gab, nahmen über 200 Damen und Herren Theil. Der prächtige große Saal, welcher als Tanzraum diente, war namentlich im Hintergrunde recht wirkungsvoll geschmückt. Sehr effectvoll war auch die Tafeldecoration bei dem Souper in den angrenzenden Sälen durch reiche Blumen-Arrangements, werthvolles Silbergeräth, Aufsätze und dergl. Die eleganten, farbenreichen Balltoiletten der Damen, die glänzenden Uniformen gaben der froh bewegten Festgesellschaft ein reizvolles, fesselndes Bild.

⊙ **[Stiftungsfest.]** In den festlich geschmückten Räumen des Restaurants „Zum Luftdichten" feierte gestern der **Apotheker-Verein Danzigs** und der Vororte unter recht reger Betheiligung seiner Mitglieder und eingeladenen Gäste sein 73. Stiftungsfest durch ein Festmahl, bei dem der Vorsitzende Herr Apothekenbesitzer Kornstädt die Gäste begrüßte und seine Ansprache mit einem Hoch auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins schloß. In fröhlicher Stimmung blieben die Festtheilnehmer bei einem Commers alsdann noch längere Zeit beisammen.

* **[Jubiläum.]** Morgen (am 23. Februar) feiert Herr Malermeister O. H. Dahms sein **50jähriges Meisterjubiläum**. Am Vormittag 11 Uhr werden der Vorstand und die Ehrenmitglieder der Maler- und Lackirer-Innung dem Jubilar die Glückwünsche der Berufsgenossen überbringen. Den Magistrat wird Herr Stadtrath Gronau vertreten. Abends 6 Uhr findet im Gewerbehause eine Innungs-Festversammlung statt. — Herr Dahms befindet sich im 77. Lebensjahre und erfreut sich der besten Gesundheit. Er war 35 Jahre Lehrer der Zeichen- und Fachschule der Maler- und Lackirer-Innung, bis dieselbe im Jahre 1892 vom Staat in die gewerbliche Fortbildungsschule aufgenommen wurde. Am 13. Februar 1882 feierte Herr Dahms sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer, er erhielt damals den Kronenorden 4. Klasse. Die Innung ehrte ihn durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. In der Innung ist der Jubilar langjähriges Vorstandsmitglied und heute noch zweiter Obermeister.

* **[Abhilfsmaßregeln.]** Die gegenwärtige Theuerung des Brennmaterials hat den Landwirthschaftsminister veranlaßt, Abhilfsmaßregeln zu treffen. Die Regierungen sind angewiesen worden, innerhalb der zulässigen Grenzen den Holzeinschlag in den königl. Forsten erforderlichenfalls weiter ausdehnen zu lassen, besonders hinsichtlich der Durchforstungen und der Aufarbeitung von Stock- und Reisigholz. Auch soll, soweit fiscalische Torfstiche zur Verfügung stehen, mit Eintritt der besseren Jahreszeit die Torfgewinnung ausgedehnt werden.

-r. **[Begräbnißbund des Bildungsvereins.]** Unter dem Vorsitz des Herrn Bäcker wurde gestern Abend im Bildungsvereinshause die diesjährige General-Versammlung abgehalten. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht für das abgelaufene Jahr geht hervor, daß der Verein in 36 Fällen Sterbegeld im Betrage von je 160 Mk. bezahlt hat. Die Mitgliederzahl beläuft sich zur Zeit auf 892. Die Einnahmen und Ausgaben deckten sich mit 6769 Mk. Die darauf folgende Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Herr Bäcker erster Vorsitzender, Herr Kämmerer zweiter Vorsitzender, Herr Fischer Schriftführer, Herr Wentzel Protokollführer, Herr Warnath erster, Herr Bruhns zweiter Kassirer und Beisitzer die Herren Märtens, Siegmund und Schultz.

* **[Alters-Versorgungskasse des Innungsvereins.]** Am 19. Febr. fand die alljährliche Generalversammlung der Alters-Versorgungskasse des Innungsvereins für verarmte Handwerker statt, über welche uns folgender Bericht zugeht: Der Vorsitzende, Herr Schneidermeister Bruno Gosch, begrüßte die Anwesenden. Darauf erstattete der Rendant, Herr Schlossermeister A. R. Hoffmann, den Jahres- und Kassenbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Kasse am Anfange des Jahres 366 Mitglieder zählte. Im Laufe des Jahres wurden neu aufgenommen 16, ausgeschieden resp. verstorben 31, mithin augenblicklich 351. Der Kassenbericht schließt in Einnahme für Jahresbeiträge, Zinsen und Eintrittsgelder und in Ausgabe für Unterstützungen mit 1670,83 Mk. ab. Der eiserne Fonds beträgt 20 845 Mk. Für den Rechnungsbericht wurde Decharge ertheilt. Leider sieht sich Herr Hoffmann krankheitshalber genöthigt, das Amt als Kassirer, welches er acht Jahre lang mit größter Hingabe geführt hat, niederzulegen. Herrn Hoffmann wird der Dank des Vereins durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen. An seiner Stelle wurde Herr Klempnermeister Stamm einstimmig auf drei Jahre gewählt. Hierauf wurden einige interne Angelegenheiten besprochen. — Bei dieser Gelegenheit sei auf den Segen dieser Kasse aufmerksam gemacht, welche immer noch nicht in Handwerkerkreisen genügend gewürdigt wird, und neben der staatlichen Versorgung recht erhebliche Unterstützungen für altersschwache, hilfsbedürftige Mitglieder gewährt. Die Kasse wurde im Jahre 1868 von dem damaligen Vorsitzenden des Innungsvereins, Herrn Bäckermeister Pich, und den Obermeistern der anderen Innungen ins Leben gerufen. Das Kapital von 600 Thalern, welches von diesen Herren zusammengebracht war, wurde als eiserner Fonds festgelegt. Die ersten Unterstützungen wurden schon im Jahre 1872 an zwei Mitglieder in Höhe von 90 Mk. geleistet, heute betragen die Unterstützungen an zwanzig Mitglieder jährlich 1178 Mk. Leider kann die Kasse noch immer nicht allen Anforderungen, welche an sie gestellt werden, voll genügen, zumal sich die Mitgliederzahl im letzten Jahre um fünfzehn verringert hat. Deshalb sei allen Innungsobermeistern ans Herz gelegt, für die Kasse zu sorgen und neueintretende Meister für dieselbe zu werben; steht doch die Zahl der Mitglieder in gar keinem Verhältniß zu den 1450 Innungsmeistern, welche Danzig aufweist. Der Beitrag von 1,20 Mk. ist ein so geringer, daß sich jeder Meister daran betheiligen kann.

* **[Leichenfund.]** In der Mottlau ist gestern Abend die Leiche eines bisher unbekannt gebliebenen Mannes aufgefunden worden und einstweilen nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe gebracht worden. Anscheinend hat die Leiche schon längere Zeit im Wasser gelegen, denn sie war schon stark in Verwesung übergegangen.

§ **[Unfälle.]** Der Metalldreher Wilhelm Lockowski zog sich auf der kais. Werft eine erhebliche Verletzung der rechten Hand dadurch zu, daß er beim Ausbohren eines Cylinders vom Trittbrett der Maschine glitt und mit der Hand in das Getriebe derselben kam. — Der Kupferschmiedegeselle Wilhelm Lehmann von der kais. Werft erlitt eine Contusion des rechten Oberschenkels dadurch, daß ihm bei der Arbeit eine schwere eiserne Stange gegen den Oberschenkel schlug. Beide Verletzten begaben sich in das chirurgische Lazareth, woselbst sie verbunden wurden.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 11. bis 17. Februar 1900.]** Lebendgeboren 43 männliche, 40 weibliche, insgesammt 83 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 60 männliche, 77 weibliche, insgesammt 137 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 32 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln 8, Diphtherie und Croup 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 6, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 6, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 6, Lungenschwindsucht 9, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 42, davon 18 an Influenza, alle übrigen Krankheiten 70. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

[Polizeibericht für den 21. Februar 1900.] Verhaftet: 3 Personen, darunter 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Diebstahls, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Denkmünze pro 1848/49, 1 Brodbeutel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 7. Januar cr. in der Weichsel zu Neufahrwasser an der Dampferanlegestelle 1 Balken, abzuholen vom Arbeiter Hermann Block, Neufahrwasser, Schleusenstraße 12. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden.

Aus den Provinzen.

δ **Neustadt**, 21. Febr. Die **Maul- und Klauenseuche** ist auch unter dem Rindvieh des Pächters Buzan in Sbichau ausgebrochen. In Folge dessen ist über das Gehöft des Buzan in Sbichau für den Verkehr mit Wiederkäuern und Schweinen die Gehöftssperre verhängt worden.

δ **Kölln** (Kreis Neustadt), 21. Febr. Der am 21. Januar d. Js. neugegründete **Kriegerverein Kölln** feierte hier das erste Stiftungsfest, verbunden mit einer nachträglichen Feier des Geburtstages des Kaisers. Trotz der überaus schlechten Wege waren Mitglieder und Gäste recht zahlreich erschienen, woraus zu ersehen ist, daß der vielleicht unter schwierigen Verhältnissen gegründete Verein einem guten Emporblühen entgegensehen darf. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gutsverwalter Getzke-Bojahn, legte in kurzen Worten den Zweck des Kriegervereinswesens dar und brachte ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Die Husarenkapelle spielte darauf die Nationalhymne. Es folgte sodann ein gemüthliches Beisammensein bei fröhlichem Tanz, welcher die Anwesenden bis zur späten Stunde zusammenhielt.

Carthaus, 21. Febr. Der Landrath des Kreises Carthaus eröffnete am 25. August 1898 dem Gemeindevorsteher R., daß der richtige und im amtlichen Verkehr anzuwendende Namen seiner Gemeinde **„Schwanau"** und nicht **„Sianowo"** sei. Die Gemeindeversammlung beschloß darauf, daß der Name **„Sianowo" vorerst beizubehalten** sei, und ertheilte, damit Irrthümern vorgebeugt werde, dem Gemeindevorsteher den „Auftrag", **Briefe**, auf deren Adresse der Ort mit „Schwanau" bezeichnet ist, **nicht anzunehmen**. Auf Weisung des Landraths **beanstandete** der Gemeindevorsteher diesen Beschluß, da mit ihm die Gemeindeversammlung ihre Befugnisse überschreite. Der Kreisausschuß wie der Bezirksausschuß wiesen die dagegen erhobene Klage ab. Beide Richter hielten die Beanstandungsverfügung für begründet. Der Bezirksausschuß insbesondere führte aus, daß der Gemeindeversammlung nicht das Recht zustehe, dem Gemeindevorsteher Vorschriften über die Behandlung amtlicher Schreiben zu ertheilen. Glaube die Gemeindeversammlung ein erhebliches Interesse daran zu haben, daß die Ortschaft unter dem Namen „Sianowo" fortbestehe, so müsse es ihr überlassen bleiben, die Verfügung vom 25. August 1898 in der Beschwerde anzufechten. Das Oberverwaltungsgericht schloß sich am 20. Februar dieser Entscheidung an.

Elbing, 21. Februar. Die hiesige **Neufeldt'sche Blechwaaren-Fabrik** und Emaillirwerk entließ seit Beginn dieses Jahres von 650 Arbeitern 150. Es handelt sich um den Versuch, die Fabrik lebensfähig zu erhalten.

W. **Elbing**, 21. Februar. Der bereits gemeldeten **Verurtheilung** des Schauspielers Hugo Olschewski von hier wegen **Erpressung** zu $1\frac{1}{4}$ Jahr Gefängniß lag Folgendes zu Grunde: Der Angeklagte hatte an mehrere Frauen und auch einen Herrn briefliche Aufforderungen gerichtet, an einer näher bezeichneten Stelle einen bestimmten Geldbetrag zu hinterlegen, widrigenfalls mit der Ausbeutung von angeblichen Geheimnissen gedroht wird. In einem Falle wurde sogar mit Mord gedroht. Das Urtheil des Schreibsachverständigen Hensel-Leipzig ging dahin, daß der Angeklagte der Verfasser sämmtlicher Briefe sei.

W. **Elbing**, 21. Febr. In **Schönmoor** (hiesigen Kreises) brannte gestern das Wohnhaus des Eigenthümers Runau nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten.

Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Schauspieler Hugo Olschewski von hier wegen Erpressung in mehreren Fällen zu $1\frac{1}{4}$ Jahr Gefängniß.

% **Köslin**, 21. Febr. Ein **neues industrielles Unternehmen**, wie es im Osten der Monarchie noch nicht besteht, eine **„Signal-Bauanstalt für Eisenbahnen"**, wird hier zum 1. April der Ingenieur Harwitz aus Georgs Marienhütte bei Osnabrück einrichten, zu welchem Zwecke er die in nächster Nähe des Bahnhofes belegene große früher Gräner'sche Feuerlösch-Spritzenfabrik vorläufig gepachtet hat.

Korschen, 20. Febr. Ein **Eisenbahnunfall** hat sich Sonntag Abend hier zugetragen. Im gemischten Zuge 352 entgleiste, wie die „Warmia" schreibt, auf der Strecke Korschen bis Bischdorf in Folge Radreifenbruchs ein Etage-Viehwagen, enthaltend 2940 russische Hühner, 83 Puten und 8 Enten. Der Wagen lief aber fünf Kilometer neben den Schienen, auch selbst durch die Haltestelle Bischdorf bis zur Endweiche, wo dann die Vorderachse abgerissen wurde, der Wagen umschlug, etwa zweihundert Meter weit geschleift und total zertrümmert worden, sowie die beiden vorauseilenden Wagen leicht beschädigt und ein großer Posten Geflügel getödtet worden ist. Der Materialschaden dürfte bedeutend sein.

Neidenburg, 20. Febr. In der letzten Zeit sind hier und in der Umgegend mehrere Erkrankungen an **schwarzen Pocken** vorgekommen, von denen jedoch bis jetzt erst ein Fall tödtlich verlaufen ist. Trotz eifriger Nachforschungen seitens der Behörden ist es bis jetzt nicht gelungen festzustellen, auf welche Weise die Krankheit eingeschleppt worden ist. Zum Schutze gegen die Seuche lassen sich viele Leute wieder impfen.

Schippenbeil, 21. Febr. **[Glückliche Stadt!]** Die städtischen Behörden haben beschlossen, für ein **Quartal keine Gemeindeabgaben zu erheben**. Dabei hat die Stadt es noch möglich machen können, einen Schlachthof zu erbauen, welcher Ende vorigen Jahres seiner Bestimmung übergeben wurde.

Memel, 20. Febr. **[Feuer mit Menschenverlust.]** In dem Wohnhause des Maurers und Eigenkäthners Papendorf in Girreningken brach Feuer aus und äscherte dieses, sowie ein Stallgebäude ein. Bei dem Brande ist der 84 Jahre alte Rentenempfänger Wilhelm Scheibner, der Schwiegervater des Papendorf, in **den Flammen umgekommen**. (M. D.)

Vermischtes.

Eine Palastrevolution.

Zur Zeit des Kaisers Nicolaus I. von Rußland vollzog sich eine Palastrevolution, die kein Geschichtswerk mittheilt. Sie war kein Soldatenaufstand, auch ging sie nicht von unten hinauf, sondern von oben herunter, sie erschütterte nicht den Thron, sondern nur die Küche des kaiserlichen Hofes. Eines Tages saß die Kaiserin Alexandra Feodorowna in ihrem Boudoir des Winterpalastes und langweilte sich. Da kam ihr eine Jugenderinnerung an die Zeit, als sie noch preußische Prinzessin war, eine Hausfrauenanwandlung; sie wollte wissen, wie es um ihren Haushalt stehe, und ließ sich die täglichen Rapporte vorlegen. Da fand sie eine Flasche Rum für ihren Sohn, den fast 30jährigen Zesarewitsch, den späteren Kaiser Alexander II. verzeichnet. Das überraschte sie, sie blätterte weiter zurück. Die Flasche Rum fand sich täglich verzeichnet bis zu seiner Geburt, ja den Tag vor derselben. Das mußte also ein anderer Zesarewitsch Alexander sein. Wieder forschte sie weiter, die Flasche Rum ging bis in das vorige Jahrhundert zurück. Dort stand sie mit einer Bemerkung notirt: gegen Zahnschmerz vom Hof-Medikus verordnet. Also weil der verstorbene Kaiser Alexander I. als Thronfolger einen Theelöffel Rum auf den kranken Zahn nehmen mußte, wurde für alle seine Nachfolger täglich eine Flasche des Jamaika-Productes verzeichnet. Lächelnd theilte sie das ihrem Gemahl mit. Nicolaus jedoch lachte nicht. Am Nachmittage verlangte er die Rapporte in Betreff seines Haushalts. Man sah die ganze Nacht Licht bei dem Kaiser brennen; er rechnete und schrieb. Am folgenden Morgen war es finster. Es lag über dem Winterpalais bald eine schwere Luft wie vor einem Gewitter gebreitet. Zu seiner Gemahlin sagte der Selbstherrscher: „Es ist stärker, als ich gedacht, eine solche Spitzbüberei ist ohnegleichen. Jährlich kostet meine Tafel allein Millionen auf dem Papier mehr als in Wirklichkeit, ich gebe mich in Kost." Am anderen Tage existirte keine kaiserliche Küche mehr; einem Hotelier war die Verpflegung des Hofes übertragen worden.

Frankfurt a. M., 22. Februar. In Heidenheim **vergiftete** in Folge eines ehelichen Zwistes **eine Kaufmannsfrau ihre drei Kinder.**

Kopenhagen, 22. Februar. Bei Landskrona sind zwei Kaufleute **ermordet aufgefunden**. Die des Mordes verdächtigen Gebrüder Johannsen sollen Mitglieder einer sehr gefürchteten Liga nach Art der Maffia sein.

Bombay, 21. Febr. Die **Sterblichkeit** ist hier höher, als je zuvor, es sind täglich vierhundert und einige Todesfälle zu verzeichnen. Im letzten Monat sind in der Stadt 10 239 Personen an der Pest, sowie an Pocken, Dysenterie und anderen epidemischen Krankheiten, die unter den Flüchtlingen aus den Districten, in denen die Hungersnoth wüthet, haust, gestorben.

Valladolid, 21. Febr. In der Ortschaft Ataquines sind **420 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört** worden. Während des Brandes ist viel Vieh umgekommen, mehrere Menschen sind aus Schreck **wahnsinnig geworden**; es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln.

Standesamt vom 22. Februar.

Geburten: Schornsteinfegergeselle Friedrich Hagemann, S. — Arbeiter August Klinski, T. — Maschinist Eduard Schellner, T. — Arbeiter Johann Iwanowski, T. — Maschinenführer Gottlieb Karpowski, S. — Arbeiter Anton Zalewski, S. — Arbeiter Gottfried Hoffmann S. — Techniker Julius Mielke, T. — Arbeiter Richard Lindner, T. — Arbeiter August Schenk, T. — Sattlergeselle Otto König, T. — Maurergeselle Ernst Wedekind, S. — Arbeiter Gustav Schlitzke, T. — Schlossergeselle Max Reinke, T. — Arbeiter Carl Hollatz, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Franz Gottlieb Steinau hier und Johanna Mathilde Heinriette Klotzki in Königsberg i. Pr. — Hilfsbremser bei der königl. Eisenbahn Georg Richard Synowczyk und Martha Magdalene Gaffke, beide hier. — Rudolf Riesen, Schweizer, Gütland, Kreis Dirschau, und Meta Martha Klatt, Klein Golmkau, Kreis Dirschau. — Kaufmann Hugo Hirschberg und Dora Anker, beide hier.

Heirathen: Koch Oskar Kock und Agnes Fischer. — Schlosser Wilhelm Wiedhöft und Gertrude Kunkel. — Schneidergeselle August Loebert und Margarethe Janello. — Arbeiter Albert Mudlaff und Rosalie Sompolinski. — Arbeiter Wilhelm Kolski und Ida Maschlinkowski. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Hilfsweichensteller Ferdinand Haase, 22 J. 6 M. — Frau Mathilde Malwine Laschinski, geb. Lange, 49 J. — S. des Arbeiters Heinrich Malenke, 4 M. — Schuhmachermeister Rudolf Johann Friedrich Sinnig, 63 J. 6 M. — Rentier Otto Alexander Oehlrich, 84 J. — Wittwe Dorothea Anna Felsko, geb. Sprung, 81 J. — Frau Ottilie Emilie Therese Renter, geb. Domreus, 31 J. — Wittwe Friederike Silberberg, geb. Martinowitz, 60 J. 8 M. — Wittwe Anna Krüger, geb. Brion, 87 J. 7 M. — T. des Schneidermeisters Karl Neumann, 6 M. — S. des Arbeiters Hermann Esbruch, 10 M. — Schneiderin Caroline Trojahn, 76 J.

Danziger Börse vom 22. Februar.

Weizen in ruhiger Tendenz bei behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 652 Gr. 128 M, bunt bezogen 695 und 698 Gr. 125 M, hellbunt 682, 687 und 692 Gr. $132\frac{1}{2}$ M, 697 und 703 Gr. 134 M, 708 und 713 Gr. 136 M, 718 Gr. 138 M, 729, 732 und 754 Gr. 139 M, rothbunt 718 Gr. $136\frac{1}{2}$ M, 740 und 763 Gr. 141 M, hochbunt leicht bezogen 766 Gr. 143 M, hochbunt 734 Gr. 141 M, 756 Gr. 146 M, fein hochbunt glasig 750 Gr. 147 M, 783 Gr. 153 M, weiß 718 Gr. 139, 140 M, fein weiß 761 Gr. 150 M, roth 724 Gr. 137 M, 756 Gr. 144 M per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. $131\frac{1}{2}$ M, 720 Gr. 131 M, 694, 697, 702, 705 und 726 Gr. 130 M, 688, 708 Gr. 129 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 650 Gr. 120 M, 680 Gr. 124 M per To. — **Hafer** inländischer 115, 116, 118 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** inländische weiße 115, 123 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische $117\frac{1}{2}$ M per Tonne bezahlt. — **Wicken** inländische 111, 117 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 4,40 M, feine 3,90 M per 50 Kilogr. bez. — **Roggenkleie** 4,10, 4,15 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Danziger Mehlnotirungen vom 21. Febr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 13,00 M. — Extra superfine Nr. 000 12,00 M. — Superfine Nr. 00 11,00 M. — Fine Nr. 1 10,00 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,00 M. — Superfine Nr. 0 12,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,40 M. — Fine Nr. 2 7,80 M. — Schrotmehl 8,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,70 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,70 M. — Roggenkleie 4,90 M. — Gerstenschrot 7,50 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinäre 10,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 22. Februar.

Bullen 8 Stück. 1. Vollfleischig Bullen höchsten Schlachtwerths 31—32 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 27—30 M, 3. gering genährte Bullen — M. — Ochsen 14 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30—31 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 27—29 M, 3. ältere ausgemästete Ochsen — M, 4. mäßig genährte junge, und gut genährte ältere Ochsen — M, 5. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 13 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe u. Kälber 25—26 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kälber 17—18 M, 5. gering genährte Kühe und Kälber — M. — Kälber 6 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40 M, 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 37 M, 3. geringere Saugkälber — M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. — Schafe 155 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 20 M. — Schweine 179 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 37 M, 2. fleischige Schweine 34—35 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber — M. — Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Februar. Wind: WNW.

Angekommen: Mietzing (SD.), Papist, Skien, leer.

Gesegelt: D. Siedler (SD.), Peters, Sunderland, Holz. — Martha (SD.), Arends, Rotterdam, Güter. — Holar (SD.), Christensen, Kopenhagen, Güter.

Den 22. Februar.

Angekommen: A. W. Kafemann (SD.), Düring, Sunderland, Kohlen.

Ankommend: 2 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neufahrwasser Band 24, Blatt 264 auf den Namen der geschiedenen Frau **Anna Maria Weiße geb. Schwarz** eingetragene, in Neufahrwasser, Philippstraße, belegene Grundstück

am 26. Februar 1900, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 0,0624 Hektar zur Grundsteuer, mit 5927 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird ebenda und dann, Vormittags 12½ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 30. Dezember 1899. (482

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Steckbriefserledigung.

Der unterm 20. Januar 1898 hinter den Schuhmachergesellen **Gerhard Tehmer** aus Gr. Trampken erlassene Steckbrief ist erledigt.

Altona, den 16. Februar 1900. (2363

Der Erste Staatsanwalt.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Maurermeisters Eduard Suhling aus Pr. Stargard ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 8. März 1900, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Zimmer 31, anberaumt.

Pr. Stargard, den 17. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht. (2373

Concurs-Auction

im Geschäftslokale Danzig, Kohlenmarkt 22.

Montag, den 26. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich am oben angegebenen Orte im Auftrage des Concursverwalters Herrn **K. Striepling** hier, Hundegasse Nr. 51, das auf 3527 M 21 ₰ taxirte

Emil Löwenstein'sche Concurs-Waarenlager

im Ganzen verkaufen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Bietungscaution **500 M.** Besichtigung am Verkaufstage von 9—10 Uhr. Eventl. werde ich für Rechnung der Masse das Lager in kleinen Posten

an demselben Tage von 10½ Uhr ab

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern. Wie festgestellt, stammen die Cigarren, Cigaretten und Importen aus den besten Fabriken und sind von vorzüglicher Qualität. (2375

Janke, Gerichtsvollzieher.

Verein der weiblichen Angestellten in Handel u. Gewerbe in Danzig,
Bureau Jopengasse 65, Sprechtst.: 1—3 Uhr,

Kaufmännischer und gewerblicher Verein der weiblichen Angestellten in Königsberg Ostpr.,
Fleischbänkenstr. 1 1,

besorgen Stellenvermittelung für Geschäftsinhaber und für Mitglieder beider Vereine **kostenlos**, für Nichtmitglieder gegen Einschreibegebühr von 1,50 M und eine Vergütung nach Erhalt einer Stelle nach Höhe des Gehalts.

Beide Vereine suchen und empfehlen **Buchhalterinnen, Comtoiristinnen, Verkäuferinnen** und **Lehrlinge** für Comtoir und Verkauf. (2279

Für ein hiesiges feines Cigarrengeschäft wird per 1. April

ein flotter Verkäufer

gesucht. Bewerber, welche in der Branche längere Zeit gearbeitet, wollen ihre Offerte nebst Zeugnißabschrift unter **B. 87** in der Expedition dieser Zeitung einreichen. (967

Für die

Hypotheken-Bank in Hamburg

nehme ich Anträge auf Beleihung **städtischer auch Langfuhrer Grundstücke** entgegen. (2268

John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft, gegr. 1886,
Brodbänkengasse 14.
Telephon Nr. 579.

Freudige Nachricht!

Der erwartete beliebte **Elsässer Rothwein** wird bis Sonnabend vom Originalfaß verzapft, per Flasche 70 ₰, per Liter 90 ₰. Nachkur gegen Influenza: **Cognac**, per Flasche 1,50 M, **Liqueur** ff. 80 ₰.

Californ. Weinhandlung Portechaisengasse 2.

NB. Probegläser à 15 ₰ werden verabfolgt.

Eine große Sendung

frischer Ananas

ist eingetroffen. (2370

A. Fast.

Möbel, Spiegel, Polstersachen

aller Art in verschiedenen Preisen, darunter: Paradebettgestelle compl. von 45 M, eleg. Plüschgarnituren von 135 M an, Buffets, echt Nußbaum, von 120 M an u. s. w.

Ganze Aussteuern bei besonders billiger Preisstellung empfiehlt die



Möbelfabrik Brodbänkengasse 38

vis-à-vis der Kürschnergasse.
Sicheren Kunden Credit. — Transport gratis.
Nicht vorhandenes wird laut Zeichnung angefertigt. (2333

Kieferne Fussbodendielen,

gehobelt und gespundet,

sowie **Fußleisten** u. s. w.,

auch waggonweise frei jeder Bahnstation, offeriren billigst (2392

Philipp Jb. Albrecht & Co.
Neufahrwasser.



MIGNON-KAKAO und **SCHOKOLADE**

Pfd.
1,60
1,80
2,00
2,40

p. ¼ Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.

sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE a/S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Vertreter: **Ad. Argus**, Hausthor 2.

! In einer Nacht !

wird selbst die sprödeste Haut sammetweich durch den Gebrauch von

Hubertuscrême

in großen Gläsern à 1 M. (2069

! Hubertus - Drogerie, Danzig !
Dominikswall 6.

Danziger Jalousie-Fabrik

Th. Prokowski,

Danzig, Breitgasse Nr. 62. (1572

Jalousie-Reparaturen

unter Garantie und bei billigster Berechnung.
Umänderung alter Jalousien in meine neuen Systeme.

Dichromatische Augengläser



empfehlen (2002

Gebr. Penner,

Optisches Institut. 6 Langenmarkt 6.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht.

Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.

Rentenversicherung
z. **Einkommenserhöhung u. Altersversorgung.**
Kapitalversicherung
für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**

Vertreter: P. Pape in **Danzig.** Ankerschmiedegasse 6.

Restaurant „Tiegenhöfer Bräu",

Johannes Reimann,

Hundegasse No. 23, vis-à-vis der Post.

Special-Ausschank von

Tiegenhöfer hell u. dunkel sowie Schloßbräu.

Gleichzeitig empfehle ich mein neues französisches Billard zur gefälligen Benutzung. (1653

Reichhaltiger Frühstücks-, Mittags- und Abend-Tisch.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 7. März 1900, Abends 7½ Uhr:

Konzert

des Danziger Lehrer-Gesangvereins

(Dirigent: Herr **A. Weber**).

1. Ouverture op. 59 von **C. M. v. Weber.**
2. **„Columbus"**, für Männerchor, Soli und großes Orchester, von **Heinrich Zöllner.**

Solisten: Columbus (Bariton) Herr Opernsänger **Liepe.** Felipa (Sopran) Fräulein **K. Brandstäter.** Rodrigo (Tenor) Herr Opernsänger **Laschek.**

Orchester: Die Kapelle des Fußartillerie-Regiments v. Hindersin.

Billets: Numeriert à 3 M, 2 M, Stehplatz à 1 M und Textbücher à 15 ₰ sind in der Musikalienhandlung von **Th. Eisenhauer (Joh. Kindler)**, Langgasse 65, 1 Tr. zu haben. Daselbst, sowie an den Uebungsabenden im Vereinslocal, können auch die Billets für die Mitglieder **gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte** in Empfang genommen werden. (2349

Hamburg-Amerika Linie

Die Hamburg-Amerika Linie stellt in diesem Jahre einen neuen grossen Doppelschrauben-Dampfer, die

„Prinzessin Victoria Luise"

in Dienst, welcher, zum Zwecke der Vergnügungsreisen zur See eigens erbaut, den Anforderungen dieser neuen Form des Reisens in bisher nicht gekanntem Grade entsprechen wird. Ausser den üblichen Gesellschaftsräumen, dem 200 Sitze fassenden Speisesaal, dem eleganten Conversationssalon und dem geräumigen Rauchsalon etc., steht auf diesem Schiffe den Passagieren auch noch eine Halle für Schwedische Heilgymnastik mit Maschinen nach dem System Zander, ein schönes Lesezimmer mit reichhaltiger Bibliothek, sowie eine Dunkelkammer für Amateur-Photographen zur Verfügung. Ein grosses, vor Sonnenstrahlen und Regen geschütztes Promenadendeck ladet zum Ergehen und Ausruhen im Freien ein, während eine eigene Musikkapelle angenehme Unterhaltung bietet. Besondere Sorgfalt ist auf die gross, vornehm und behaglich angelegten Wohnräume der Passagiere verwendet. Die Betten in denselben sind nicht, wie sonst auf Schiffen üblich, in Kojenform über einander angebracht, sondern die Kammern gewinnen dadurch, dass die Betten nebeneinander, oder einander gegenüber, aufgestellt worden sind, den Character eines Schlafzimmers auf dem Lande. Kein Zimmer enthält mehr als zwei Betten, dagegen ist eine Anzahl von Zimmern mit nur einem Bette versehen, sodass einzeln reisende Personen die Annehmlichkeit geniessen können, ihr Zimmer für sich allein zu erhalten. Für Dienerschaft sind besondere Zimmer vorgesehen.

Erste Reise um die Welt.

Dauer etwa 135 Tage. Abfahrt der „Prinzessin Victoria Luise" von Hamburg am 28. August 1900, von Cherbourg am 30. August 1900, von Genua am 9. September 1900. Nach Abfahrt von Hamburg werden angelaufen: Cherbourg, Lissabon, Gibraltar, Villa Franca (für Nizza, Monte Carlo), Genua, Athen, Constantinopel, Jaffa (für Jerusalem, Bethlehem etc.); Alexandria (für Cairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah; von Cairo per Bahn nach Ismailia), Port Said, Ismailia, Bombay (für Reise in Indien nach Karli Cave, Khandala, Poona, Jeypore, Delhi, Agra, Cawnpore, Lucknow, Benares, Allahabad), Colombo (Ceylon), Calcutta (Darjeeling), Singapore, Manila, Hongkong, Shanghai, Nagasaki, Kobe, Yokohama, Honolulu, Hilo (Vulkan Kilauea), San Francisco (Ankunft 20. December 1900). Von San Francisco werden die Reisenden per Luxuszug der Pacific-Bahn durch Amerika nach New-York und von New-York vermittels Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach Europa befördert.

Zweite Reise um die Welt.

Dauer etwa 108 Tage. Abfahrt von Hamburg in den ersten Tagen vom Dezember 1900 mit einem beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. *Abfahrt von New-York etwa 27. Dezember 1900* (mit Luxuszug der Pacific-Bahn). *Abfahrt von San Francisco am 3. Januar 1901* mit der „Prinzessin Victoria Luise". Auf dieser Fahrt werden berührt: Honolulu, Yokohama, Kobe, Nagasaki, Shanghai, Hongkong, Manila, Singapore, Calcutta (für Reise in Indien nach Darjeeling, Allahabad, Benares, Lucknow, Cawnpore, Agra, Delhi, Jeypore, Ahmedabad), Colombo, Bombay (für Poona, Khandala, Karli Cave), Ismailia (für Cairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah; von Cairo per Bahn nach Alexandria), Port Said, Alexandria, Athen (Akropolis), Neapel (Vesuv, Capri, Sorrento), Genua (Ankunft 2. April 1901).

Vergnügungsfahrt im Mittelmeer und Schwarzen Meer mit der *„Prinzessin Victoria Luise". Dauer 37 Tage. Abfahrt von Genua 13. April 1901.* Besuch der Häfen: Palermo, Constantinopel, Sebastapol, Balaclava, Aloupka (Livadia, Sommerresidenz des Russischen Kaisers), Yalta, Batum, Athen, Neapel (Vesuv, Capri, Sorrento), Algier, Gibraltar, Lissabon, Southampton.

Erste Nordlandfahrt der *„Prinzessin Victoria Luise". Fahrtdauer 18 Tage. Abfahrt von Hamburg am 16. Juni 1901.* Berührt werden: Odde, Molde, Naes, Trondhiem, Tromsoe, Hammerfest, das Nordcap, Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen.

Zweite Nordlandfahrt der *„Prinzessin Victoria Luise". Fahrtdauer 18 Tage. Abfahrt von Hamburg am 9. Juli 1901.* Reiseplan genau wie auf der oben erwähnten ersten Nordlandfahrt der „Prinzessin Victoria Luise".

Vergnügungsfahrt nach den nordischen Hauptstädten vermittelst der *„Prinzessin Victoria Luise". Fahrtdauer 22 Tage. Abfahrt von Hamburg am 4. August 1901.* Besucht werden: Christiania, Gothenburg, Stockholm, St Petersburg, Wisby, Kopenhagen, Kiel, Kaiser Wilhelm-Kanal, Hamburg.

Einzelheiten enthalten die ausführlichen Prospecte. Anmeldungen zur Theilnahme nehmen die inländischen Vertreter der Gesellschaft entgegen, oder die

Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg.

In **Danzig: Rudolf Kreisel**, Brodbänkengasse No. 51.

Gasglühlichtstrümpfe,

großartige Leuchtkraft, p. Stück 25 ₰, Gasglühlicht-Schirmträger, Brenner, Tulpen und Cylinder offerirt in größter Auswahl zu billigsten Preisen (953

Louis Jacoby,
Kohlenmarkt Nr. 34.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethe und

Zinsen-Quittungsbücher

à 10 Pf.

sind zu haben in der Expedition der

„Danziger Zeitung."

Zarten Teint 13640

erhält jeder bei Gebrauch von **Aachener Thermalseife**, einer selbst bei immerwährendem Gebrauch sehr angenehmen, sparsamen, medizinischen Toiletteseife. Dieselbe ist von hervorragendem Erfolg bei jeder Art unreiner Haut, wie Sommersprossen, Hitzpickeln, trockenen und nassen Flechten, Ausschlägen, Kopfschuppen 2c. Damen und Kindern sehr zu empfehlen. Allein echt von J. Opfermann & Co., Aachen. Stücke à 75 Pfg. (kräftig) u. à 50 Pfg. (schwach) in der Elephanten-Apotheke, Hendewerk-Apotheke, Raths-Apotheke, Apotheke auf Langgarten, Apotheke u. Drog. zur Altstadt, C. Lindenberg, Kaiser-Drogerie. Engros: **Dr. Schuster & Kaehler.**

Schön- u. Schnellschreiben

ertheilt Herren und Damen unter Garantie des Erfolges.

B. Groth, 3. Damm 25, 1 Tr.

Zuckerkranke

selbst bis 8% erlangen Zuckerfreiheit, Zunahme des Körpergewichtes, Bewahrung vor den Folgen des Diabetes bei wenig strenger Diät allein durch

„GLYCOSOLVOL"

ist »Oxypropionsaures Theobromin-Trypsin« (D. R. P. G.) v. Apotheker O. Lindner, Dresden-N.

Broschüren franco gegen 30 Pf.

Künstl. Zähne
Plomben
Conrad Steinberg,
american dentist,
Holzmarkt 16, 2. Etg.

Deutsche **Bahnmeisterschule Arnstadt in Thr.**
Wegebau- u. Tiefbau-Schule.
Lehrg.: 3 Sem.: Staatl. Reifeprüf.
Staatscom. Sem.-Anf.: Nov. u. Mai.
Director Röhl.

Privatmittagstisch gesucht. Off. m. Preis erbet. Strandgasse 6, p.

Heirat! Senden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie über 400 reiche reelle Partien a. Bild i. coloss. Ausw. „Reform" Berlin 14.



Soeben erschien die **Jahrhundertwende-No.,** 1900 No. 1 die erste Nummer des fünften Jahrganges der

MÜNCHNER

Jugend

30 Pfg.

Einladung zum Abonnement!
8 Monate Mk. 3.—, unter Kreuzband Mk. 4.50
Nach dem Ausland Mk. 5.—.
Probenummern — Abonnements in allen Buchhandlungen und durch den unterzeichneten Verlag.
München. G. Hirth's Verlag.

Sonnabend, den 24. Februar 1900,

im Hôtel Kaiserhof in Zoppot.

Einmaliges Gastspiel

der „Tegernseer"

(32 Personen).

Unter der artistischen Leitung von **Richard Manz**, ehemaliger Regisseur des Königl. Theaters am Gärtnerplatz in München.

„Der Dorfbarbier",

Bauernposse mit Gesang und Tanz in 4 Acten.

Auftreten der Schuhplattler und National-Sänger.

In den Zwischenacten Zither- und Streichmelodion-Vorträge durch das berühmte Tegernseer Terzett.

Preise der Plätze:

Vorverkauf bei Herrn **Friedrich Haeser**, Cigarrenhandlung. Sperrsitz 1,25 M, Parquet 1,00 M, unnummerirter Platz 0,50 M.

An der Abendkasse: Sperrsitz 1,50 M, Parquet 1,25 M, unnummerirter Platz 0,75 M. (2?62

Kassenöffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.